

GEHEIMNISSE DES SOTOPORTEGO

Von Januar bis Juni 2007 war ich als Gast der Fondazione Forberg-Castelforte in Venedig. In dieser Zeit gab es in der Kirche S. Stae meine Ausstellung *Mnemosyne für Venedig* zu sehen. Sie verarbeitete eine sehr persönliche Erfahrung, die im Zusammenhang mit einem Schlaganfall stand, den ich 1999 erlitten hatte. Ich zeigte 1040 *Archaische Köpfe*. Vielleicht wollte ich mich von der physischen und psychischen Last befreien, die mich bedrückte.

Während meines sechsmonatigen Aufenthaltes entdeckte ich ein sehr alltägliches und vom Tourismus unberührtes Venedig.

Die Nähe zu den Bewohnern Venedigs, der Umgang mit einfachen Leuten machte es mir möglich, kulturelle und künstlerische Aspekte herauszuarbeiten, die meiner eigenen Realität entsprachen.

Nachdem ich die Thematik der archaischen Köpfe überwunden hatte, wanderte ich durch die Plätze und Gassen, die Calli, setzte meinen Fuß auf die Pflastersteine, die soviel schon erlebt hatten, und entdeckte etwas typisch Venezianisches, das mich stark anzog.

Die Sotoporteghi, die überdeckten Passagen, Bogengänge, die sich unter den Privathäusern auftun, um die Laufwege abzukürzen.

Diese Orte, eigentlich nur finstere Winkel, geben mir das Gefühl, eine Schwelle zu überschreiten, etwas zu betreten, was mich zuerst mit Unruhe, mit Angst erfüllt, dann aber am Ende ein Licht zu sehen, den Ausgang, was für mich gleichbedeutend ist mit einer Hoffnung auf Leben. Jeder Sotoportego trägt außerdem einen besonderen Namen.

Das alles also fesselte mich und ich habe gut 240 Sotoportego ausfindig gemacht, so viele gibt es nämlich in den Sestieri von Venedig. Ich hatte sogar das Glück, eine Neuauflage des Buches *Curiosità veneziane* von Giuseppe Tassini aufzustöbern, worin er die Höfe, Gassen, Plätze, Verzweigungen und die Sotoporteghi mit ihrer jeweiligen Geschichte beschreibt. Das alles hat mich dazu angeregt, dieses Thema aufzugreifen und zwanzig Sotoporteghi in Form von Triptychen zu malen.

Die Flügel bestehen aus Metallblechen, die so oxydiert wurden, dass sie sich in ihrer farblichen Wirkung unterscheiden.

Der Mittelteil zeigt die gewählte Thematik. Die drei Teile sind von einem modularen Architraven durchzogen, der sie sichtbar zusammen hält. Der Architrav ist in einem wellenförmigen Rhythmus gestaltet, in Anspielung auf das Wasser.

Der zentrale mittlere Teil enthält nicht nur das Experiment mit Farbe und Form, sondern auch, und das ist etwas Neues in meiner künstlerischen Sprache, ein realistisches Objekt, das ikonografisch auf das Subjekt des Sotoportego verweist. Auch ein religiöses Symbol ist jedem Sotoportego beigefügt, eine Hommage an den vorherrschenden Geist jener Zeit in Venedig.

Ein weiteres Symbol, das in allen Sotoportego auftaucht, ist sehr persönlicher Natur, *Stacheldraht*. Er steht emblematisch für die täglichen Tragödien unserer Gesellschaft.

Die Geheimnisse des Sotoportego – dies auch der Titel meiner Ausstellung – finden ihre Fortsetzung in den erzählerischen Beiträgen von Alberto Toso-Fei, einem venezianischen Schriftsteller, der zu zehn der zwanzig Sotoporteghi jeweils eine phantastische Anekdote beigesteuert hat.

Die Bilder mit den Maßen 200x310 cm haben drei Jahre tägliche künstlerische Arbeit in Anspruch genommen.

Dabei wurde ich ständig zu neuen Experimenten und Analysen angeregt, zu einem *work in progress* voller Überraschungen aus der Kultur und Geschichte der

Lagunenstadt.

Es krönt meine in vielen Jahren intensiver Arbeit erbrachte künstlerische Leistung, dass ich nun im ersten Stockwerk der Scuola Grande della Misericordia Arbeiten zeigen kann, die etwas so Einzigartiges wie die Sotoporteghi zum Gegenstand haben.

Pierre Casè